

Ita Niehaus

Titel: "Mein Tod gehört mir!"-
Untertitel: **Über den Wandel der Bestattungskultur in Deutschland"**
Sender: DKultur
Redaktion: Religion und Gesellschaft
Redakteur: Herbert A. Gornik
Sendung: Religionen

Anmod-Infos:

Teaser o-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Jüngst war die Trauerfeier von Michael Jackson, eine für mich außerordentlich langweilige Veranstaltung: weil ohne erkennbare Dramaturgie und ohne erkennbaren liturgischen Höhepunkt. Ich vergleiche das mit der ebenso medial inszenierten Trauerfeier für Lady Di, die tatsächlich eine Liturgie hatte, weil sie eben auch nach kirchlichem Ritus vollzogen wurde. Und jeder erinnert sich heute noch an den Höhepunkt: Elton John "Candle in the Wind." Da sieht man eben schon, wie Trauerfeiern mit Ritualen gestaltet werden können.

Prof. Dr. Rainer Sörries ist Leiter des Museums für Sepulkralkultur in Kassel. Ein wenig so wie Lady Di und Michael Jackson möchten auch viele Bundesbürger zum letzten Mal verabschiedet werden und unter die Erde: ganz individuell. Viele andere aber möchten das Kontrastprogramm, anonym bestattet werden, verscharrt werden sagen Kritiker. Allen gemeinsam aber ist: Nur noch jeder zweite Deutsche will ganz traditionell beerdigt werden. Ob mit Pastor im Ruhewald oder Friedwald, "Diamanten-Bestattung" oder anonym mit einer Discount-Beerdigung – die Vielfalt ist groß und (fast) alles ist möglich. Widersprüchliches zwischen Sarg und Urnendeckeln: "Mein Tod gehört mir!" - Über den Wandel der Bestattungskultur in Deutschland." Ita Niehaus berichtet.

Trauermusik (ca 10" stehen lassen, unter Text ausblenden)

O-ton Matthias Ballmann

Hingehen und für den Vater einen Baum aussuchen, bevor er beerdigt wird? - Grotesk, grauenvoll und unheimlich realistisch zugleich. Es war ja noch Winter, alles kahl, aber unheimlich schön mit diesen Bäumen. Und es war halt nicht so eine konventionelle Grabanlage und das hätte meinen Vater sehr gefallen.

O-ton Anke Scharfe

Ich fand das sehr schön, diese Urne zu Hause zu haben. Ja warum? Die Nähe. Es war sehr nah und nicht auf dem Friedhof.

O-ton Werner Schäfer

Der Glaube der Auferstehung ist für mich realistisch, wenn ich am Grab stehe. Weil hier eigentlich das Ende des Lebens ist und alle Leute sagen, es ist alles aus. Und genau an dieser Stelle möchte ich mir in Erinnerung lassen, dass das Leben eben nicht zu Ende ist. Auf dem Grabstein meiner Frau steht oben drauf: Gottes Wege führen weiter.

O-ton Atmo Trauerfeier im Kolumbarium (Weihbischof Hauke spricht Trauergemeinde an)

Eine Trauerfeier in der katholischen Allerheiligenkirche - mitten in der Erfurter Altstadt.

O-ton Atmo Orgel Trauerfeier (unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

Rechts vor dem Altar steht eine Urne auf einem kleinen Tisch. Daneben: zwei Kerzenleuchter, orange-gelbe Blumenkränze und eine Fotografie des Verstorbenen. Die

Allerheiligenkirche in Erfurt ist ein Kolumbarium, eine Urnenbegräbnisstätte. Weihbischof Dr. Reinhard Hauke spricht. Auf den ersten Blick eine normale christliche Trauerfeier. Aber: Der katholische Priester hält die Trauerfeier nicht für ein katholisches Gemeindemitglied, sondern für einen Konfessionslosen.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Wenn ich in einer Trauerfeier sage, ganz bewusst, wir sind jetzt hier in einer Kirche, für die sich der Verstorbene entschieden hat. Auch wenn er kein Christ ist, aber er möchte in dieser Kirche geborgen sein, die Angehörigen werden sich vielleicht erinnern, dass es diese Sehnsucht gibt und ich sie so beantworte, das ist diese grundsätzliche Sehnsucht nach Geborgenheit bei Gott.

O-ton Atmo Orgel Trauerfeier Kreuzblende mit O-ton Atmo Orgel Trauerfeier

(unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

In der Allerheiligenkirche sind die Lebenden und die Toten nur durch eine Glasscheibe getrennt. Trauerfeiern, aber auch ganz normale Gottesdienste finden im Südschiff statt. Im nördlichen Kirchenschiff ist das Kolumbarium: 15 lichte Stelen aus Stahl, Glas und hellem Thüringer Kalkstein mit 630 Fächern. Einige Urnen sind schemenhaft hinter dem sandgestrahlten Glas zu erkennen. Auf jedem Fach stehen Name, Geburts- und Todesdatum des Verstorbenen.

O-ton Atmo Trauerfeier (unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt. In einer kleinen Prozession wird die Urne in das Kolumbarium getragen und in einem der Urnenfächer beigesetzt

O-ton Atmo Trauerfeier (unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

Ob katholisch, evangelisch oder konfessionslos, viele der Angehörigen suchen eine Trauerbegleitung bei Weihbischof Reinhard Hauke. Oft kommen sie wieder in das Kolumbarium, um ihrer Verstorbenen zu gedenken.

O-ton Orgelmusik Trauerfeier (als Zäsur auf Schluss)

Reinhard Hauke vertritt eines der ärmsten und mitgliederschwächsten Bistümer Deutschlands.

Anonyme Bestattungen sind hier schon lange alltäglich. Der Sozialismus hat seine Spuren hinterlassen.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Die Menschen sind in ihrem Schmerz allein gelassen worden und mussten eventuell mit dem Gedanken leben, es ist, wenn einer stirbt, wie beim Blümchen, das verwelkt und kommt auf den Komposthaufen. Fertig. Und damit kann ich nicht leben. Deshalb, denke ich mir, haben wir die Aufgabe als Christen, auch da Veränderungen zu bewirken oder zumindest anzubieten und zu sagen, es gibt die christliche Bestattung und die sieht so und so aus, wenn du dich darauf einlassen willst, kann ich sie dir erklären.

Alle 630 Fächer im Kolumbarium sind bereits besetzt. 1000 Euro Friedhofsgebühren kostet ein Platz für zwanzig Jahre Ruhezeit. Viele entscheiden sich schon viele Jahre vor

ihrem Tod, in der Erfurter Allerheiligenkirche einmal beerdigt werden zu wollen.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Das sind die Reichen, das sind die Armen, in der Mehrheit Ältere, die vielleicht in der Kinderzeit

2

eine christliche Tradition erlebt haben und dann oftmals in Lebenssituationen gekommen sind, wo sie es nicht mehr praktiziert haben, die Umwelt hat es nicht mitgetragen.

Für den engagierten Weihbischof ist das Kolumbarium Ausdruck einer weltoffenen christlichen Bestattungskultur, die sich auch in einem weitgehend nichtchristlichen Umfeld zu behaupten weiß.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Sie merken zumindest, dass es so etwas wie einen Totenkult gibt. Und dass man dankbar ist, diesen Ort zu haben. Ich hatte vor allem damit gerechnet, dass man im Umfeld von den Geschäften An- fragen kriegt, dass das eventuell geschäftsschädigend sei, wenn man hier an Tote denkt. Da konnte ich immer nur sagen, da sind schon Verstorbene seit dem 12. Jahrhundert hier bestattet – also, es ist nichts Neues.

Musik: traditioneller christlicher Trauergesang – So nimm denn meine Hände

(unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden. Wenn instrumental, nach "öffentlicher Angelegenheit" wieder hochziehen und auf Schluss)

Jahrhundertlang gehörten Tod und Bestattung zur Domäne der Kirchen.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Das ging, und das ist typisch für die christliche Beerdigungskultur, das ging eigentlich schon beim Sterbeprozess los, dass der Priester zum Sterbenden gerufen wurde, und dort die Sterbesakramente gereicht bekommen hat. Das war die Hinführung gewissermaßen in die eigentliche Bestattung. Es gab dann bestimmte Rituale zur Sterbestunde, zur Todesstunde. Da spielte das Licht, die Sterbe- kerze eine ganz bestimmte Rolle, man hat beim Eintritt des Todes die Uhr angehalten, die Fenster geöffnet.

Der Theologe Prof. Rainer Sörries, Leiter des Kasseler Museums für Sepulkralkultur, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Bestattungskultur. Kirche und Kirchhof waren früher der einzige Ort christlicher Bestattung in unserem Kulturraum. Gestorben wurde zu Hause, Erdbestattung war selbstverständlich, ebenso wie schwarze Trauertracht. Und: Sterben, Tod, und Beisetzung waren nicht etwas Privates, sondern eine öffentliche Angelegenheit.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Man hat die Todesnachricht bekannt gegeben auf unterschiedlichen Wegen, entweder durch mündliche Weitergabe oder das Läuten der Sterbeglocke. Jeder wusste davon Bescheid.

O-ton Atmo Leichenzug mit Pferdegetrappel und Glockengeläut (unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Man hat den Verstorbenen begleitet zur Kirche, zum Kirchhof.

O-ton Atmo Leichenzug mit Pferdegetrappel und Glockengeläut (unterlegen, stehen lassen,

unter Text blenden bis "im Todesfall")

1949, in der Nachkriegszeit etwa, in der evangelisch-lutherischen Ludgerikirche im ostfriesischen Norden noch mit Pferdewagen und Glockengeläut.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Es gab dort dann den eigentlichen Trauergottesdienst. Es ging dann hinüber bis zum Leichen- schmaus, zum Trauerkaffee – wie man heute eher sagen würde.

Andacht, Trauerzug, Gebete und schließlich den Toten mit einer Schaufel Erde symbolisch

3

begraben - christliche Rituale wie diese halfen nicht nur, sich vom Toten zu verabschieden und die Realität des Todes tatsächlich zu begreifen. Sie gaben auch Sicherheit. Man wusste, was zu tun war im Todesfall.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Die kirchliche Bestattung war eigentlich wie eine übergeordnete Instanz, der man sich bei der Bestattung unterworfen hat, damit der Verstorbene auch sein Seelenheil erhält. Heute fragt man eher danach , wie geht es mir und mit welchen Formen und Ritualen bewältige ich meine persönliche Situation am ehesten. Da fragt kaum einer mehr danach, wie ist es denn kirchlich, religiös, dogmatisch richtig. Sondern da frage ich, was tut mir denn jetzt in dieser Situation gut? Vielleicht auch ein Lied, das mich bewegt, das mich mit dem Verstorbenen in besonderer Weise verbunden hat.

O-ton Prof. Dr. Norbert Fischer

Natürlich hat die Kirche nicht erst jetzt, sondern auch schon im 18. und 19. Jahrhundert ihr Sinn- stiftungsmonopol verloren. Ihre Erklärungshoheit, was im Umfeld von Sterben, Tod und Trauer, geschieht. Es war ein schrittweiser Prozess, dessen Folgewirkungen wir natürlich heute beobachten können

Professor Norbert Fischer von der Universität Hamburg, Sozial- und Kulturhistoriker. Bereits im 19. Jahrhundert entstanden vor allem in den Großstädten neue Orte der Trauer- und Bestattungs- kultur: kommunale Friedhöfe, die außerhalb der Stadt lagen, Leichenhallen und die ersten privatwirtschaftlichen Bestattungsunternehmen. Die wichtigste Zäsur in der Bestattungsgeschichte der vergangenen Jahrhunderte ist für Norbert Fischer jedoch die Einführung der Feuerbestattung in Krematorien.

O-ton Prof. Dr. Norbert Fischer

Sie hat das Aussehen der Friedhöfe verändert, sie hat den Umgang mit den Toten verändert, sie hat die Bestattung beschleunigt, sie war ein typischer Ausdruck des Industriezeitalters, wo alles beschleunigt wurde. Die Feuerbestattung hat darüber hinaus, und das ist ganz wichtig für die heutigen neuen Formen der Bestattungskultur, die Beisetzungsformen verändert. Sie hat sie mobil gemacht. Asche können sie fast überall hin mitnehmen, sie können sie verstreuen, sie können sie sogar am Körper tragen – das ist mit dem verwesenden Leichnam nicht möglich

Vor über zwanzig Jahren setzte noch einmal ein großer Wandel in der Bestattungskultur ein. Ein Wandel, der zu der Vielfalt der Bestattungsformen geführt hat, wie wir sie heute kennen. Bürger und Bürgerinnen mischten damals die Expertenkultur auf. So zum Beispiel die "Initiative Regenbogen," die sich dafür einsetzte, dass auch Fehl- und Frühgeburten regulär beerdigt werden durften. Eine große Rolle spielte auch die Hospizbewegung. Sie trug zur Individualisierung von Sterben und Tod bei.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Die Hospizbewegung hat erkannt, dass der sterbende Mensch noch eigene Bedürfnisse hat, eigene Lebensziele verwirklichen will/ Da hat sich also der Wunsch entwickelt, die eigenen Bedürfnisse auch im Falle von Sterben und Tod mehr in de Mittelpunkt zu rücken. Und das hat insgesamt die Einstellung verändert und eine viel größere Diskussionsbereitschaft ausgelöst.

O-ton Musik "Geh aus mein Herz und suche Freud," Strophe 1 stehen lassen, bis "An Deines Gottes Gaben", dann darüber:

O-ton Ralf Böckmann

Es gibt ja seit Jahrzehnten andere Formen von Gottesdiensten und warum nicht auch andere

Formen von Trauerfeiern? Wir wollten es so gestalten, dass wir uns vorstellen konnten, so hätte es meiner Frau gefallen.

4

O-ton Ralf Böckmann

Sie hatte in Gesangbuch Zettel gelegt, wir mussten nur noch auswählen." Geh aus mein Herz und suche Freud," zum Beispiel. Sie wollte ganz bewusst keine so bewusst gehaltenen Trauerlieder. Natürlich haben diese Lieder auch mit Tod zu tun gehabt, mit der Endlichkeit des Menschen. Aber es waren von der Grundanlage her fröhliche Lieder, die Fröhlichkeit ausdrückten über das Leben und über die Natur. Meine Frau hat die Natur sehr geschätzt.

o-ton Musik "Geh aus mein Herz und suche Freud" wieder hochziehen bis Ende Strophe 2 stehen lassen, auf Schluss

Ralf Böckmann erinnert sich an die Trauerfeier für seine Frau Bianca. 33 Jahre war der pensionierte Lehrer aus Hamburg mit ihr verheiratet, im April dieses Jahres starb Bianca Böckmann im Alter

von 66 Jahren an Krebs. Sie hatte sich eine christliche Trauerfeier gewünscht in ihrer evangelisch- lutherischen Gemeinde in Hamburg-Fuhlsbüttel, in der sie viele Jahre aktiv war. Und: es sollte eine ganz persönliche, schlichte Trauerfeier werden. Mit konventionellen Bestattern hatte Ralf Böckmann keine guten Erfahrungen gemacht. Sie waren ihm zu bürokratisch, zu sehr in professio- neller Routine erstarrt. Deshalb wandte er sich an das alternative Hamburger Bestattungsinstitut "Trostwerk."

O-ton Ralf Böckmann

Die gehen sachlich und freundlich mit allen Dingen um, die mit einem Tod zusammen hängen. Und wir haben während dieser Gespräche auch gelegentlich mal einen kleinen Scherz gemacht, gelacht und das ist befreiend

Eine Mitarbeiterin des Bestattungsinstituts begleitete ihn und seine Familie durch diese schwere Zeit. Sie machte ihnen Mut, in aller Ruhe Abschied zu nehmen und ermunterte sie, auch die Trauerfeier mitzugestalten.

O-ton Musik Johann Sebastian Bach, Triosonate in d-Moll bei "Eine Mitarbeiterin" unter- legen, stehen lassen unter Text blenden, darüber:

Der Kirche war gefüllt bis auf den letzten Platz an diesem warmen Apriltag. Ehemalige Schülerinnen von Ralf Böckmann spielten die Triosonate in d-Moll von Johann Sebastian Bach. Ein einfacher Sarg mit einem Gesteck aus Frühlingsblumen stand vor dem Altar. Die meisten der 150 Trauergäste trugen nicht schwarz, sondern bunte Frühlingskleidung. Und statt teure Blumengebinde und Kränze zu kaufen, spendeten sie Geld für ein kirchliches Projekt in Tansania – so wie es sich Bianca Böckmann gewünscht hatte.

O-ton Musik Johann Sebastian Bach, Triosonate in d-Moll unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden bis "im Frühjahr findet"

Gerne denkt Ralf Böckmann an das Abschiedsritual zurück gleich zu Beginn der Trauerfeier.

O-ton Ralf Böckmann

Das war schön und angemessen, dass jeder eine Blume gebracht hat. Nicht irgendwie einen Strauss abgelegt hat oder einen Kranz. Und diese vielen einzelnen Blumen haben nachher zwei sehr schöne Sträuße ergeben. Und das war gut. Es kommt ja auch auf die Art der Blumen an. Es waren keine Rosen, keine Nelken, sondern Blumen, wie man sie auch auf Wiesen findet, wie man sie in den Gärten im Frühjahr findet.

Den Trauergottesdienst hielt der evangelische Pfarrer und Oberkirchenrat Eckart Nase – ein langjähriger Freund der Familie.

5

O-ton Oberkirchenrat Dr. Eckart Nase

Das besondere des christlichen Verständnisses des Todes ist ja, dass jeder einzelne Mensch von Gott angenommen ist. Dass er, wenn man so will, zu Gott zurückkehrt auf eine Weise, die uns verborgen ist, die geheimnisvoll bleibt. Weil der Tod einmal besiegt worden ist, das ist die Grundaus-sage, die hilft, diesen ganzen Abschied zu gestalten im Trauergottesdienst.

Eckart Nase nahm sich viel Zeit, um die Trauerrede vorzubereiten. Bei einem Glas Wein sprach er nicht nur lange mit der Familie, sondern auch mit Freundinnen und Freunden von Bianca Böckmann. In seiner Trauerrede nahm er immer wieder Bezug auf Psalm 103.

O-ton Oberkirchenrat Dr. Eckart Nase

Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde. Wenn aber der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da und ihre Stätte kennt sie nicht mehr. Die Gnade aber des Herrn bleibt in Ewigkeit.

O-ton Ralf Böckmann

Er hat auf sehr kluge Weise die Bibelworte verbunden mit persönlichen Worten zu meiner Frau.

Er hat ganze Reihe von Personen während dieser Trauerrede auch persönlich angesprochen, zum Beispiel eine Freundin., die sehr intensiv für meine Frau da war, den Enkel, mich, die Töchter.

o-ton Oberkirchenrat Dr. Eckart Nase

Und das habe ich auch immer wieder gesagt. Wir nehmen Abschied von diesem Menschen, den ich auch geschildert habe aus eigener Kenntnis, aus dem, was mir erzählt wurde. Bianca lag ja da im Sarg – das hat jeder gesehen, jeder hat eine Blume hingelegt für sie. Und doch war sie so gegenwärtig. Auch als wir noch zusammen Kaffee getrunken haben.

O-ton Ralf Böckmann

Viele Trauergäste haben uns hinterher gesagt, dass sie die Trauerfeier als sehr schön empfunden haben, sogar tröstlich. Und das haben wir auch so empfunden.

Beigesetzt wurde Bianca Böckmann in einem Urnengrab unter Bäumen auf dem Ohlsdorfer Friedhof, dem größten Parkfriedhof der Welt

O-ton Ralf Böckmann

Wir mögen beide Bäume sehr gerne. Die Ruhe , das Ursprüngliche. Alte, zum Teil auch jüngere Bäume, das Natürliche.

Ob evangelisch-lutherisch, reformiert oder katholisch – die Kirchen halten heute bei Trauerfeiern nicht mehr starr an der traditionellen christlichen Liturgie fest.

O-ton Oberkirchenrat Dr. Eckart Nase

Biblisches Wort, manchmal noch ne ganze Lesung, ein Wort, was auch der Predigt zu Grunde gelegt wird, Gebet, Segen, Aussegnung am Schluss. Und es wird natürlich auch noch gesungen. Und wenn diese Elemente da sind, dann ist es eine christliche Trauerfeier. Alles Andere ist auch eine Frage der Ästhetik und natürlich der Wünsche der Angehörigen. Das muss man dann besprechen.

Ein Photo des Verstorbenen am Sarg, ein Popsong während der Trauerfeier - wie viele andere Pfarrer ist auch Oberkirchenrat Eckart Nase für vieles offen. Aber nicht für alles.

O-ton Oberkirchenrat Dr. Eckart Nase Grenzen

Über Kitsch kann man ja streiten. Also "Junge komm bald wieder" und so, manches passt einfach nicht. Da ist eine Grenze beim Oberkitsch und bei Liedern und bei Texten, die sich ausdrücklich gegen christliche Hoffnung wenden. Das ist eine christliche Trauerfeier.

5

Früher wurde im Todesfall als Erstes der Pfarrer angerufen, heute ist es der Bestatter. Immer

weniger Menschen lassen sich klassisch christlich bestatten. **Knapp 60 Prozent sind es noch.** Selbst in den ländlichen, katholisch geprägten Regionen Deutschlands werden immer mehr Familiengräber aufgelöst, steigt die Zahl der Feuerbestattungen und der anonymen Beisetzungen. In Großstädten wie Hamburg entscheiden sich bereits über 50 Prozent gegen eine Erdbestattung. Einerseits Mitgliederschwund bei den traditionellen Kirchen, andererseits ein wachsendes Bedürfnis nach mehr Spiritualität – dieser Trend spiegelt sich auch in der Bestattungskultur, sagt Professor Norbert Fischer.

O-ton Prof. Dr. Norbert Fischer.

Ich denke, dass die Kirchen Probleme haben, mit ihrer Art den Tod zu erklären, dass sie mit ihrer Jenseitsverheißung auf immer weniger Resonanz stoßen, weil es den Bedürfnissen der Menschen nicht mehr entspricht. Es ist ein großes Suchen, wo die Kirche ein Anbieter unter vielen ist. Sie konkurriert jetzt mit vielen Einrichtungen und Institutionen um die Sinndeutung des Lebens,, wie natürlich auch um das, was im Umfeld des Todes geschieht.

O-ton Atmo Autoverkehr (ansetzen, stehen lassen,unter Text blenden)

Ortswechsel. Eine belebte Straße in Hamburg-Eimsbüttel. Ein knallrotes Bestattungsauto steht vor einem der Schaufenster. Mitten drin: ein roter Sarg. An den Wänden: bunt bemalte sargförmige Brettchen. Und in den Regalen: Trauerprosa, Ratgeber und kreativ gestaltete Urnen aus Keramik, bunten Filz und Holz. "Trostwerk" versteht sich als ein etwas anderes Bestattungsinstitut.

O-ton Christian Hillermann

Uns unterscheidet, dass wir den Begriff der Trauerbegleitung in die Bestattungsarbeit mit

einbezogen haben, dass wir für eine sehr lebensfreundliche Ausstrahlung sorgen, einer warmen Atmosphäre. Wir stehen für ein Höchstmaß an Transparenz und wollen Kreativität und Mündigkeit der Angehörigen unterstützen.

Vor sechs Jahren gründete Geschäftsführer Christian Hillermann mit Kollegen das Bestattungs- institut. Das Geschäft mit der alternativen Bestattung boomt – nicht nur in Hamburg. Denn immer mehr Menschen wollen den letzten Abschied selbst gestalten. Die meisten "alternativen" Kunden wollen auf auf weltliche Art bestattet werden – mit Trauerredner, statt Pfarrer. Aber immerhin jeder dritte Kunde möchte, wie Ralf Böckmann, eine christliche Trauerfeier. Mit dem Heißluftballon die Asche über dem Meer verstreuen? Den Sarg mit Freunden bei einem Abschieds- fest bemalen? Kann man alles machen, wird aber selten verlangt.

o-ton Atmo Vorbereitungsraum : Hintergrund-Atmo unterlegen, Geräusch Sarg Hoch fahren und Sarg öffnen stehen lassen, dann unter Text blenden

Im Versorgungsraum auf dem Friedhof am Bornkampsweg in Hamburg Altona. Es ist ein nüchterner, kalter, gefliester Raum. Christian Hillermann und sein Kollege Christian Reichert haben eine Kerze angezündet. Das machen sie immer, wenn sie Verstorbene für die Bestattung vorbe - reiten. In einem schlichten naturbelassenen Holzsarg liegt eine 64-jährige Frau. Abgemagert, von Krankheit gezeichnet, eingehüllt in ein weißes Laken. Christian Hillermann schaut ihr lange ins Gesicht.

O-ton Christian Hillermann

*(Atmo) Mensch, Frau (**Name unkenntlich machen**) Mmm. (Atmo Hintegrundgeräusche)
Wir sprechen die Toten auch mit Namen an. Wir tun einfach so, als wären sie dabei - das ist so*

7

unser Anspruch. Dass man sich so ruhigen Gewissens verhalten hat, wie man sich auch einem

Lebenden gegenüber verhalten hat. Das beginnt mit ein bisschen Respekt zu Beginn und endet damit, all das getan zu haben, was uns möglich ist.

o-ton Atmo Vorbereitungsraum: Hintergrund-Geräusche, leise Stimmen
(unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

Das heißt auch: So wenig Hand an legen wie möglich. Die Verstorbene ist bereits gewaschen. Vorsichtig kleiden sie die Frau an: Strümpfe, schwarze Hose, schwarzes T-Shirt mit Pailletten und Blazer. In ein paar Tagen wird sie eingäschert und danach beigesetzt. Auf dem anonymen Urnen- hain auf dem Ohlsdorfer Friedhof. Dort, wo auch die sterblichen Überreste ihres Mannes ruhen.

O-ton Atmo: Sarg hoch fahren, mischen mit Atmo Sarg schließen (unterlegen, stehen lassen, unter Text blenden)

Innerhalb von 36 Stunden muss der Verstorbene vom Bestatter abgeholt und in eine Leichenhalle überführt werden. Doch viel zu oft geschieht das schon nach nur wenigen Stunden. Wir entfernen die Toten viel zu schnell aus unserer Lebenswelt – sagt Christian Hillermann. Er geht da einen anderen Weg. Die "Trostwerker" wollen vor allem für die Angehörigen einfühlsame Begleiter sein.

O-ton Christian Hillermann

Das heißt, es geht ganz wesentlich darum, herauszufinden, was passt zu wem. Für den

einen geht es darum, dass man sich noch einmal von dem Toten verabschiedet und danach ist alles Weitere eigentlich egal. Anderen geht es darum, dass die Feier ganz persönlich sein muss. Anderen wiederum ist es wichtig, den Sarg an zu malen, bevor der Verstorbene dort eingebettet wird. Es gibt so viele Handlungen, die Kraft dessen, was dort hinein interpretiert und Kraft der Gemeinschaft, in der man diese Handlungen vollzieht, zum Ritual werden können.

O-ton Matthias Ballmann

Was mir sehr geholfen hat, war – es gibt kein Muster, dem man folgen muss. Es ist seine Bestattung, unsere Entscheidung, das hat er ganz oft betont. Wir müssen uns da nicht irremachen lassen. Dass wir uns Zeit lassen sollen. Und das hat er dadurch auch vermittelt, dass er immer das Gefühl gab, es ist sehr viel Zeit für uns da.

Matthias Ballmann, 35 Jahre alt, Graphik Designer aus Hamburg. Im Frühjahr starb sein Vater Thorsten Ballmann überraschend nach einem Schlaganfall. Mit einem Freund machte er sich auf die Suche nach einem Bestatter und kam letztendlich per Zufall zu "Trostwerk" und zu Christian Hillermann.

O-ton Matthias Ballmann

Es gab Tee, wir hatten Bilder dabei von meinen Papa und haben erst einmal geredet. Und das war so ein umheimlicher Kontrast zu dem Bestatter am Montag, der ungelogen nach zwei Minuten mit der Mappe von Totenhemden, Urnen und Särgen da stand, dass ich auch die ganze Zeit gedacht habe, dass ist der richtige für diese Sache.

Sterbeurkunden besorgen, Trauerkarten drucken, den Sarg auswählen. Über hundert Entscheidungen musste Matthias Ballmann mit seiner Familie in kurzer Zeit treffen. Vieles konnte er Christian Hillermann überlassen und gewann dadurch Kraft und Ruhe, um die Bestattung seines Vater zu planen. Thorsten Ballmann war nicht religiös. Er wollte anonym in einer Urne mit einem Baum beigesetzt werden. Einen Baum zu finden war nicht schwer - im Ruhewald auf dem Ohlsdorfer Friedhof. Doch den Wunsch nach einer anonymen Beisetzung konnte Matthias Ballmann seinen Vater nicht erfüllen. Er wollte einen Erinnerungsort. Und: er wollte seinen Vater so intensiv wie

8

möglich begleiten auf seinem letzten Weg. Er suchte Anzug, Gürtel und Hemd aus. Und zehn

Tage nach seinem Tod nahm er noch einmal in aller Ruhe Abschied – gemeinsam mit seiner Mutter in einem kleinen Raum im alternativen Bestattungsinstitut.

O-ton Matthias Ballmann

Ja – und da lag er da. Und sah aus wie der Dorfälteste, 20 Jahre älter plötzlich. Und da haben wir uns daneben gesetzt. Kerzen, der Sargdeckel stand da. Nach den ersten Schockminuten, es war doch mein Vater. Dann saßen wir da anderthalb Stunden und dann habe ich seine Hand angefasst, weil grad die letzten anderthalb Jahre nach dem Schlaganfall habe ich immer seine Hand genommen, weil er immer so kalte Hände hatte.

Zuerst dachte Matthias Ballmann, dass diese letzte Begegnung alle anderen Erinnerungen aus 35 gemeinsamen Jahren überlagern würde.

O-ton Matthias Ballmann

Wenn ich an meinen Vater denke, denke ich überhaupt nicht an dieses Bild in dem Raum, sondern an alles Mögliche. An das Lachen, an den Ausdruck in den Augen. Ich bereue das

nicht, weil ich das gemacht habe und für mich in dem Moment total klar war, dass ist nur noch eine Hülle und ich hatte auch nicht mehr dieses Riesenproblem mit der Verbrennung
Musik Bach für Cello (zum Beispiel Oh that Cello, Beckmann spielt Cello)
unterlegen, stehen lassen, darüber:

P-ton Matthias Ballmann

Mein Vater war ein großer Klassikmusikfan. Und dann hatte ich sofort ein Bild von einem Cello-Spieler im Kopf. Und dann hat tatsächlich jemand auf der Beerdigung Cello gespielt, was unheimlich traurig und schön war. Man kam rein und hat so Kerzen in die Hand gedrückt bekommen, ist dann noch vorne gegangen und hat die hier alle abgestellt. Und dann haben wir uns so hingesezt

Musik Bach für Cello wieder hoch, 5" stehen lassen, darüber:

Die Trauerfeier fand in einer kleinen Kapelle in der Nähe des Ruhewaldes statt. Die Urne mit der Asche seines Vaters war bunt und aus Filz. Daneben standen ein großes Photo des Verstorbenen, einige seiner Lieblingsbücher und zahlreichen Kerzen.

O-ton Matthias Ballmann

Ich wusste nicht, wie jemand Unbeteiligtes eine Trauerrede über meinen Vater hält. Und dann fing sie an und nach ein paar Minuten habe ich gedacht, krass, die kannte ihn ja gar nicht. Das wirkte so persönlich, Kleinigkeiten eingewoben, negative Sachen erwähnt – auch in so einer Dramaturgie mit dem Cellisten aufgebaut. Er hat drei mal gespielt und beim dritten Mal sind wir dann rausge- gangen.

O-ton Annette Rosenfeld

Das Leben, das Wesen derjenigen, die gestorben sind, gut zu erfassen und dann in der Trauerfeier so ins Gespür zu bringen, dass man diesen Menschen auch wirklich spürt. Nur dann kann man sich von ihm auch verabschieden. Und wenn das gelingt, dann war es eine gute Feier.

Musik Bach für Cello wieder hoch, auf Taktende

Annette Rosenfeld, 42 Jahre alt. Annette Rosenfeld hat viel Erfahrung als Trauerrednerin. Ursprünglich hat sie einmal Theologie studiert. Nun führt sie als eine Art Zeremonienmeisterin durch Trauerfeiern und übernimmt dabei auch Aufgaben, die sonst traditionell ein Pfarrer wahrnimmt. Die meisten ihrer Kunden sind, wie Matthias Ballmann, nicht religiös.

9

O-ton Annette Rosenfeld

Wir müssen heraus spüren, was glauben diese Menschen? Ich sage ganz oft, wir wissen nicht, was nach dem Tod ist. Was wir tun können, und das haben ja alle Kulturen und Religionen auch gemacht, das man sich Bilder macht, Vorstellungen. Eine Vorstellung ist, die immer wieder auftaucht, ist, wir sehen uns wieder. Und ich sage immer, das kann sein, dass das passiert, das wissen wir nicht, aber es sind auf jeden Fall hilfreiche Bilder.

Matthias Ballmann trug die Urne zur Grabstätte im Ruhewald - er wechselte sich ab mit seiner Mutter, dem Bruder und der Lebensgefährtin des Vaters. Und er ließ die Urne ins Grab. Mit einigen Grabbeilagen: einen Abschiedsbrief und die Brille und die Uhr, die Thorsten Ballmann am Todestag trug.

O-ton Matthias Ballmann

Ich war als letzter am Grab, ich konnte mich nicht losreißen.

O-ton Atmo Vogelgezwitscher (aufziehen, stehen lassen, darüber:)

Ein gutes halbes Jahr ist inzwischen vergangen. Fast jedes Wochenende ist Matthias Ballmann im Ruhewald. Ein kleines Schild mit Name, Geburtstag und Todestag erinnert an seinen Vater.

O-ton Matthias Ballmann

Man kann im Sommer hinsetzen und sich dann ins Gras setzen und man muss nicht auf irgend- welche gejäteten Beete Rücksicht nehmen. Es hat ein bisschen was Archaisches und – es hat irgendwas ganz Beruhigendes. Man hört die Grillen und das Gras ist ganz hoch und man stapft da durch und irgendwann verliert man auch diese Scheu, stehe ich jetzt auf einem Grab oder nicht.

O-ton Christian Hillermann

Das ist der Ort der Trauer, der Zwiesprache, des Gedenkens. Jenseits von arm und reich und mehr Trauernden und weniger Trauernden - hier sind alle gleich. Überwuchert von Gras und gebettet in Baumdächer.

O-ton Atmo Vogelgezwitscher (wieder hochziehen, 5" stehen lassen, unter Text blenden)

Auch Bestatter Christian Hillermann ist oft im Ruhewald auf dem Ohlsdorfer Friedhof oder in einem der Friedwälder in der Nähe. Denn immer mehr Menschen wollen ihre letzte Ruhe unter Bäumen finden – anonym oder mit kleinem Namenschild am Baum. Die Friedwald AG ist neben Ruheforst der größte deutsche Anbieter. Vor acht Jahren wurde Deutschlands erster Friedwald im Reinhardswald bei Kassel eröffnet. Inzwischen gibt es 26 Friedwälder bundesweit, 10.000 Menschen wurden bisher darin bestattet. Viele Friedwald-Kunden sind nicht gläubig, wollen niemanden mit der Grabpflege zur Last fallen und: fast alle fühlen sich eng mit der Natur verbunden.

O-ton Christian Hillermann

Der symbolische Gehalt ist ja das Bild vom Naturkreislauf, in den die Asche möglichst schnell ein- geht, das Bild, das die Asche sozusagen den Baum nährt. Das ist ein säkulares Bild, ein spirituelles Bild, das nicht dem klassischen Bild entspricht. Und es nimmt Bilder auf, die in der Gesellschaft inzwischen auch vorhanden sind vom Tod, von Unendlichkeit.

O-ton Atmo Vogelgezwitscher / Kreuzblende Waldesrauschen und Wind/Kreuzblende

O- ton Atmo "Haus der Begegnung"

(Atmo Schritte) Auf diese Trauerhalle bin ich richtig stolz. Weil wir die sehr individuell gestalten können. Wir haben die Möglichkeit, mit Leinwand und Beamer das Photo des Verstorbenen zu zeigen, oder ein Video ablaufen zu lassen, das Kreuz ist fahrbar.

10

Von Hamburg nach Berlin. Brigitte Schramm, **Bestattungsfachwirtin** bei der Berliner Ahorn AG.

Das "Haus der Begegnung" im Berliner ist ein großzügiger Bau – mit warmen, freundlichen Farben und viel Licht. Deutschlands größter Bestatter mit rund 220 Filialen bietet in den eigenen Räumen fast alles an – von der Billigbestattung über die klassische christliche Trauerfeier, die Beisetzung nach islamischen Ritus bis hin zur extravaganteren Prominentenbestattung mit Gourmet-Menue.

O-ton Brigitte Schramm

Ich habe noch nie gehört, dass ich auf einem Friedhof zum Beispiel eine Harley Davidson in die Trauerhalle stellen kann. Oder eine Angelusrüstung, das würde vielleicht noch

gehen. Aber wir hatten hier schon weit über 100 Kerzen aufgebaut. Das schaffe ich auf dem Friedhof nicht oder unterliege natürlich auch gewissen Bestimmungen. Und in unserem Haus haben wir diese Zwänge nicht.

Keine Zwänge, das heißt zum Beispiel: Hier laufen die Trauerfeiern nicht im 30-Minutentakt ab, sie dauern so lange wie gewünscht. Und: Abschiednahme, Trauerfeier und "Leichenschmaus" - alles kann im "Haus der Begegnung" stattfinden. Und alles ist natürlich eine Frage des Geldes.

O-ton Brigitte Schramm

Das hängt davon ab, welchen Sarg möchte ich. Wir können Ihnen den hand-geschnitzten Eichen-sarg aus Italien einführen mit der Geschichte Jesus, dann wird der sehr teuer sein. Wir können eine Urnenbestattung machen anonym für 3.500 Euro, für 36.000 Euro oder für 360.000 Euro. Wenn man vielleicht die Wiener Philharmoniker noch einfliegt und jedem Trauergast Champagner vom Feinsten serviert.

Die Wiener Philharmoniker waren noch nicht da. Spektakuläre Beisetzungen wie die sogenannte "Weltraumbestattung" oder Diamantbestattung, wo aus einem Teil der Asche des Verstorbenen in einem aufwendigen Verfahren ein Diamant hergestellt wird, sind auch die große Ausnahme. Aber Dr. Rolf Peter Lange, jahrelang Marketing-Chef bei der Ahorn AG, jetzt Vorsitzender des Verbandes Deutscher Bestattungsunternehmen, erinnert sich an einige beeindruckende Bestattungen von Prominenten.

O-ton Dr. Rolf Peter Lange

Wo Potsdamer Langen Kerls aufmarschierten. Der Verstorbene wünschte, mit Pauken und Trompeten beigesetzt zu werden, sein Lieblingsgetränk war der Grappa. Und die 800 Trauergäste auf dem Zehlendorfer Friedhof sind dann nach der Abschiednahme am Grab an den Grappa-Stand gegangen und haben Grappa getrunken.

Musik "Liedrefrain: "Prost, Prost Kameraden, Prost, Prost Kameraden, wir wollen einen heben, Prost, Prost, Prost"/ Kreuzblende O-ton Atmo Beisetzung Newton Dixie Band

darüber: bis "Rote Rosen regnen," dann raus

O-ton Dr. Rolf Peter Lange

Oder die Beisetzung des Starfotografen Newton in Berlin, wo die Witwe verfügt hatte, die Kapelle soll nicht als Kapelle erkennbar sein. Die haben wir dann so umgestaltet, dass es wie eine Blumenhalle aussah. Da war kein Kreuz, kein Altar und auf dem Weg zum Grab ging eine Dixieland Band voraus. Oder die Beisetzung von Hildegard Knef, wo es dann die berühmten roten Rosen regnete.

Diese Trauerfeiern waren eher Feste, bei denen Rolf Peter Lange den Eindruck hatte, der Tod gehört zum Leben und der gerade Verstorbene ist noch mit dabei. Manche Bestattungen von Prominenten setzten sogar Trends.

O-ton Atmo Bestattung Lady Di / plus O-ton Musik "Candle in the Wind" (10" stehen lassen

darüber:

O-ton Dr. Rolf Peter Lange

Trendsetter war zum Beispiel 1997, als Prinzessin Diana verstarb und dort ein Lied extra komponiert wurde: Candle in the Wind. Das haben ja Millionen verfolgt und seit dieser Zeit gibt es auch DAS Lieblingslied. Nicht komponiert, aber überlegt und dann wird das

eingespielt

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Jüngst war die Trauerfeier von Michael Jackson, eine für mich außerordentlich langweilige Veranstaltung: weil ohne erkennbare Dramaturgie und ohne erkennbaren liturgischen Höhepunkt. Ich vergleiche das mit der ebenso medial inszenierten Trauerfeier für Lady Di, die tatsächlich eine Liturgie hatte, weil sie eben auch nach kirchlichem Ritus vollzogen wurde. Und jeder erinnert sich heute noch an den Höhepunkt: Elton John "Candle in the wind." Da sieht man eben schon, wie Trauerfeiern mit Ritualen gestaltet werden können.

O-ton Musik "Candle in the Wind" (wieder hochziehen, ca 20" ausspielen)

O-ton Dr. Rolf Peter Lange

Öffentliche Beisetzungen haben heute Event Charakter und man versucht, Elemente, die man als besonders angenehm empfand, zu übernehmen.

O-ton Atmo: Hartmut Woite im Gespräch mit Mitarbeiterin

Ganz in der Nähe des "Hauses der Begegnung" befindet sich der Billiganbieter in Sachen Tod - eine Filiale des Bestattungsinstituts "Sarg-Discount." Das Büro ist einfach und funktional eingerichtet: ein schwerer Holzschreibtisch, ein paar Sessel. Das Sarglager mit über 100 Särgen ist gleich nebenan. Hartmut Woite gründete sein Discount-Bestattungsinstitut bereits Anfang der 80er-Jahre.

O-ton Hartmut Woite

Zur damaligen Zeit wuchs Aldi explosionsartig und ich habe gesehen, dass Aldi auch in den besten Gegenden Berlins existierte. Das Kaufverhalten hat sich verschoben. Und inzwischen haben sich diese Discountläden so etabliert, dass sie auch Markenwaren anbieten. Und da war der Sprung in den Sargdiscount überhaupt kein Problem für mich. Ich hab das geahnt, dass sich diese Entwicklung ausdehnen wird.

Mittlerweile hat Hartmut Woite sechs Filialen. Ein Grund, warum er immer mehr zu tun hat: Vor fünf Jahren fiel das Sterbegeld weg. Seitdem müssen Angehörige alles selbst zahlen. Hinzu kommen die steigenden Friedhofsgebühren. Rund 5000 Euro für eine Erdbestattung – das können oder wollen sich immer weniger Menschen leisten. Auch deswegen steigt in Berlin die Anzahl der anonymen Beisetzungen. Fast jeder zweite Berliner kommt mittlerweile so unter die Erde. Doch selbst eine Billigbestattung ist für immer mehr Angehörige zu teuer, sie sind auf die Hilfe des Staates angewiesen

O-ton Hartmut Woite

Wenn das Sozialamt eine Bestattung übernimmt, bezahlen sie ein Minimum, aber sie zahlen eine ganz normale Beisetzung. Für diesen Preis bekommen Sie eine Überführung, einen Redner – einen Unterschied in der Dienstleistung gibt es nicht. Mit zehn Beisetzungen dieser Preisklasse könnte ich nicht überleben, die Menge macht es. Aber das ist bei allen Discountgeschäften das Gleiche.

Berlin ist bundesweit Vorreiter im Preiskampf bei Bestattungen. Hartmut Woite muss knallhart kalkulieren. Eine anonyme Urnen-Beisetzung für 888 Euro - das geht nur, wenn er den Zwischenhandel ausschaltet, auf Großeinkäufe setzt und die Verstorbenen in Tschechien einäschern und auf Wunsch auch dort anonym beisetzen lässt. Für seine Fahrten nach Tschechien, ins El Dorado der Niedriglöhne, musste er sich von vielen Seiten Kritik anhören. Von "Leichentourismus" **und**

"Butterfahrt mit Leichenschmaus" war unter anderem die Rede.

O-ton Hartmut Woite

Wenn die Kollegen nach Meißen oder Forst fahren – ist das pietätlos? Ich fahre 35 Kilometer weiter – weil ich pietätlos bin? Pietät hat doch mit der Entfernung nichts zu tun. Wir fahren einmal hin und zurück. Es geht darum, dass ich meine Löhne bezahlen kann, dass ich den Aufwand, den wir auf den Friedhöfen treiben, indem wir jeden Sterbefall begleiten - irgendwie muss ich das Geld doch verdienen.

Vor fünf Jahren ließen Anke und Jürgen Scharfe aus Fahrland bei Berlin die Mutter von Anke Scharfe in Tschechien verbrennen und dort anonym beisetzen. Doch wo die 86-jährige auf dem tschechischen Friedhof liegt, haben sie sich ganz genau gemerkt.

O-ton Atmo Jürgen Scharfe: zeigt Photos vom Urnengrab

Das isse und hier hat jetzt Herr Woite auf tschechisch und deutsch Erinnerungstafeln montiert. Das ist der Eingang und dritte Fuge an der Bordkante circa 30 Zentimeter rein, das ist die Stelle.

Anke Scharfe hatte ihre Mutter jahrelang zu Hause gepflegt. Die alte Dame wünschte sich eine anonyme Bestattung. Denn sie wusste: in ihrem Heimatort gab es niemanden mehr, der sich um das Grab hätte kümmern können. Auch Tochter und Ehemann würden bald nach Süddeutschland zu den Kindern ziehen.

O-ton Jürgen Scharfe

Dann sind wir durch Zufall auf diese Firma Woite gekommen. Uns ging es weniger um Tschechien, uns ging es darum, dass sie diese kleine Hausurne zum Mitnehmen anbieten

Was nach deutschem Recht nicht geht, ist in Tschechien möglich: Nach der Beisetzung können die Angehörigen etwas Asche der Verstorbenen vermischt mit etwas Erde in einer kleinen Urne mit nach Hause nehmen. Das hat auch das Ehepaar Scharfe gemacht. Und seitdem steht die kleine Schmuckurne zu Hause in Fahrland in einer kleinen Erinnerungsecke mit Hochzeitsbild, Eheringen und frischen Blumen.

O-ton Anke Scharfe

Das hätte sie garantiert nicht erwartet, meine Mutter, dass ich so etwas machen würde. Das sie jetzt zu Hause hier ist. Das konnten wir ihr vorher nicht sagen, dass ging zu schnell. Wenn sie das jetzt hören würde, das würde ihr sehr gefallen.

O-ton Jürgen Scharfe

Meine Frau, sie ist da jeden Tag drin, sie redet auch mit ihrer Mutter. Kann jederzeit frische Blumen, ne Kerze oder irgendetwas zum Geburtstag. Was sehr schön ist, unseren Kindern gefiel es, unsere Tochter hat sich bereit erklärt, für uns das Gleiche zu organisieren. Dadurch hat sich der Entschluss noch verfestigt: wir machen das genauso.

Die Debatte um den sogenannten "Einäscherungstourismus nach Tschechien" haben sie verfolgt. Doch die Kritik können sie nicht nachvollziehen.

O-ton Jürgen Scharfe

Wer den Weg so geht wie wir, dass er dort an der Trauerfeier teilnimmt und überfährt zum Waldfriedhof, zur Beisetzung – das ist genauso wie hier. Inwieweit man dann später noch Verbrennungsräume besichtigt, also, uns sagt es nicht zu. Mancher muss da rein Fotografieren, in die Flamme rein. Wer es braucht, der muss es tun.

O-ton Dr. Kerstin Gernig

Perikles soll gesagt haben, dass so wie ein Volk mit den Verstorbenen umgeht, es eben auch mit den Lebenden umgeht. Und es wird sich in der Zukunft weisen, ob es auch Auswirkungen hat, wenn wir einen Verstorbenen nur noch wie ein Stück Holz behandeln, dass entsorgt werden muss

Ist die Zunahme von Discountbestattungen und anonymen Beisetzungen tatsächlich pietätlos und würdelos, Ausdruck des Niedergangs der Bestattungs- und Erinnerungskultur in Deutschland? Dr. Kerstin Gernig, Geschäftsleiterin des Bundes Deutscher Bestatter, Hartmut Woite vom Sargdiscount und Professor Rainer Sörries vom Museum für Sepulkralkultur nehmen Stellung.

O-ton Dr. Kerstin Gernig

Es kommt darauf an, gut beraten zu werden, welche Trauerrituale wichtig sind. Zum Beispiel gibt es Menschen, die sagen, ich guck mal, wo ich sparen kann. Trauermusik muss nicht sein. Es gibt kaum etwas Schlimmeres als eine Trauerfeier ohne Musik. Weil sie so viele Funktionen hat, bei vielen Menschen das Gefühl der Trauer freisetzt. Und wenn man sich darum bringt, und das passiert eben, wenn man keine ausführliche Beratung bekommt. Und die Frage ist, ob man diese Form der Zuwendung und der Beratung auch von einem Discounter erhält

O-ton Hartmut Woite

Was ist Würde? Ist es würdevoll, 10.000 Euro auszugeben für einen Sterbefall? Oder ist es würdevoll, dem Menschen die Möglichkeit zu geben, Abschied zu nehmen, wie er es selbst tragen kann, ohne sich zu verschulden? Würde hat mit Geld überhaupt nix zu tun. Ich denke, das ist eine Scheindebatte. Es geht nur ums Geld.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Pietät hat mit Geld zunächst gar nichts zu tun, Pietät ist eine Frage der inneren Einstellung. Es sollte uns auf jeden Fall aufrütteln. Es gibt ja viele Menschen, die können nichts anderes als eine Billigbestattung zu finanzieren. Bei unserer Masse von Hartz-4-Empfängern, von Arbeitslosen ist es verständlich, wenn Menschen sagen: ich kann keine 5000 Euro bezahlen. Und daher ist das eine Frage an unsere Gesellschaft einerseits, an die Kirchen andererseits: Was können wir tun, um das Bestatten wieder bezahlbar zu machen?

Was können die christlichen Kirchen also tun, um diesem Wandel in der Bestattungskultur erfolgreich zu begegnen? Bisher stellen sie sich dieser Herausforderung nur zögerlich, sagt der Kasseler Museumschef.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries

Die Menschen wollen nicht in erster Linie anonym, sondern sie machen sich Sorgen, dass ihr Grab ungepflegt sein könnte. Wenn wir den Menschen kostengünstige Grabarten, die gepflegt bleiben, anbieten können, wird die anonyme Bestattung nicht weiter steigen, sondern eher zurückgehen.

Viele Angehörige bedauern nämlich im Nachhinein die anonyme Beisetzung. Ihnen fehlt ein Erinnerungsort. Aber es geht auch anders. Ein Beispiel von vielen: Erfurt in Thüringen: Vor fünf Jahren noch wurde jeder zweite Verstorbene anonym bestattet. Jetzt ist dieser Trend rückläufig. Ein Grund: Der Hauptfriedhof bietet seit drei Jahren Urnengemeinschaftsgräber an. Das Besondere: auf Stelen sind die Namen der Verstorbenen festgehalten.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Nachdem man das gemacht hat, hat sich diese Zahl der namenlosen Bestattungen schon halbiert, die Hälfte sind jetzt dort schon wenigstens mit Namen markiert.

Mit zu einem Umdenken beigetragen haben sicherlich auch die kirchlichen Projekte, die Weihbischof Dr. Reinhard Hauke in Erfurt selber mit initiiert hat: regelmäßige gemeinsame

14

Informations- veranstaltungen der katholischen und evangelischen Kirche etwa über christliche Bestattungs- kultur. Auch das Kolumbarium in der katholischen Allerheiligenkirche, die Über- nahme der Grabpflege für Verstorbene und ein monatliches Totengedenken setzen ein deutliches Zeichen.

O-ton Weihbischof Dr. Reinhard Hauke

Manche versuchen, das Christliche krampfhaft festzuhalten, weil sie sagen, wir können gar nichts mehr tun, wenn das nicht mehr da ist. Ich sag, wir können durchaus immer etwas tun. Solange die

Leute offen sind, auf Kirche zu kommen, kann ich dementsprechend, was sie verkraften können, auch anbieten. Da haben wir einen großen traditionellen Schatz, aus dem wir leben können. Das alte und das neue Testament – das kommt darauf an, ob ich diese Herausforderung sehe und annehmen will oder ob ich eben nur klage und sage, das geht alles zurück.

O-ton Atmo Theobaldfriedhof Wernigerode: Posaunenchor, Begrüßung Pastor Gesang *Laßt euch alle begrüßen an diesem frühen Morgen des Ostertages/ Wir wollen den Weg gehen, der aus der Dunkelheit der Nacht in das Licht des Tages... Herr, erbarme dich (Gesang)*

Ostersonntag auf dem Friedhof St. Theobaldi in Wernigerode. Es ist sieben Uhr früh. Rund 120 Gläubige haben sich versammelt, um an der musikalisch-szenischen Osterfeier teilzunehmen: "Der Tod ist verschlungen vom Sieg." Eine Ostermette in Form einer Andacht auf dem Friedhof gibt es schon längere Zeit in Wernigerode. Neu in diesem Jahr: Die Ostermette wurde gemeinsam gestaltet. Mit Kirchenchor, Posaunenchor, Pfarrer Klaus Sänger und zahlreichen Gläubigen. Kirchenmusiker Jochen Kaiser hat diese musikalisch-szenische Ostermette inszeniert.

O-ton Jochen Kaiser

Wenn es irgendeine Herausforderung gibt, die christliche Hoffnung der Auferstehung zu verkündigen, dann auf den Friedhof. Unter den ganzen Toten. Das ist eine Hoffnung, die man ja immer wieder anzweifeln muss, wo man selber sich immer wieder die Frage stellt, was ist das eigentlich, woran man dort glaubt? Und deshalb am Ostermorgen, heran brechendes Licht, Frühling, diese Auferstehungshoffnung zu verkündigen – das ist eine Herausforderung, aber auch irgendwo das, woraus der christliche Glaube lebt.

O-ton Atmo: Osterkerzen entzünden mit Chor (ab "Und deshalb" unterlegen, stehen lassen, darüber:

Vom Tod zum Leben, von der Trauer in die Freude – das ist die Osterbotschaft, die Kirchenmusiker Jochen Kaiser bei dieser Ostermette spürbar machen wollte.

O-ton Jochen Kaiser 181 Herausforderung und Idee Ostermette

Das Spannende, sich genau in diese Zeitgenossenschaft mit der biblischen Geschichte hinein zu begeben. Zu sagen, vor dem Friedhof versammeln wir uns in der Trauer darüber, dass Jesus tot ist. Und dann kam die Osterkerze brennend vom Friedhof als Symbol des auferstandenen Christus. Ein deutliches Zeichen, nicht wir gehen in die Kirche zur

brennenden Osterkerze, die Osterkerze kommt zu uns und dadurch werden wir mit hinein genommen in diese Osterfreude.

o-ton Atmo: Osterkerzen entzünden mit Chor (hoch ziehen, stehen lassen, blenden bis "vor 10 Jahren")

o-ton Annette Kuhlmann

Die Kerze ist vor uns gegangen, jeder hat seine Kerze gehabt, hatte für mich noch einen anderen Ausdruck als nur die Predigt. Es ging nicht nur über den Kopf, es war ein ganzheitliches Erleben. Christus ist das Licht

O-ton Andreas Hollmann

Ich fand es gut, dass in dieser Ostermette Bewegung war. Denn dass ist das Merkmal des Lebens, dass wir uns bewegen. Das unterscheidet diese Ostermette von anderen. Auch die Gestaltung, dass viele Gemeindemitglieder beteiligt waren. Dann wird Gemeinschaft eher erfahrbar, als wenn es nur

15

einer macht.

O-ton Werner Schäfer

Ich fand das sehr schön, dass da Bezug genommen wurde auf den Friedhof und auf die Trauer,. Die

Leute kommen hier her, um nicht rein theoretisch die Auferstehung Jesu Christi zu hören, sondern um Bezug zu haben auf ihren speziellen Trauerfall, ob das vor einer Woche war oder vor 10 Jahren.

Wie die christlichen Kirchen auf den Wandel in der Bestattungskultur reagieren sollen? Für Jochen

Kaiser, den Kirchenmusiker, ist eines ganz klar: bei den Menschen ansetzen. Die gemeinsam gestaltete Ostermette ist für ihn ein erster Schritt in diese Richtung.

O-ton Jochen Kaiser

Und das ist auch, was in der Kirche am schwierigsten ist. Dass man mit den Menschen gehen muss. Denn wenn Menschen sich wandeln, wird sich auch ihr Glaube wandeln. Und dann wird sich das Gedenken an Verstorbene verändern. Erst wenn man bei den Menschen ist, kann man ihnen erzählen, was die Bibel über den Tod sagt. Und darüber, was wir zu Ostern verkündigen, dass der Tod nicht das letzte Wort haben muss. Und die Form der Bestattung, die halte ich dann eigentlich für nachrangig.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries,

Meine Empfehlung an die Kirchen ist, dass sie zu einer neuen Wertschätzung der Bestattungskultur finden. Das heißt für mich auch, dass sie ein eigenes erkennbares Profil entwickeln. Eigene Bestattungskonzepte, Friedhofskonzepte, die erkennbar christlich sind, die gleichzeitig den neuen Bedürfnissen der Menschen etwa nach Pflegefreiheit des Grabes, vor allem aber nach kosten- günstigen Grabstellen entgegenkommen, die aber gleichzeitig deutlich christlich konnotiert sind.

Die Bestattungskultur in Deutschland steckt im Umbruch. Dieser Wandel zeigt sich nicht in so spektakulären Beisetzungen wie der Diamantbestattung oder der Weltraumbestattung. Die großen Veränderungen vollziehen sich im Alltäglichen. Der Erinnerungsort Friedhof etwa hat an Bedeutung verloren. Ein Ersatz ist heute schon im Internet zu finden: virtuelle Friedhöfe und Online- bestattungen sind auf dem Vormarsch. Doch immer mehr Kommunen und Kirchengemeinden stellen sich auf die Wünsche der Angehörigen ein und lockern die strengen Friedhofsordnungen. Immer öfter dürfen bunte Luftballons auch bei Beisetzungen auf Friedhöfen aufsteigen.

Wie also sieht die Zukunft aus in der Bestattungskultur? Was sind die wichtigsten Trends,

die sich durchsetzen werden? Einschätzungen von Rainer Sörries, Rolf Peter Lange und Kerstin Gernig.

O-ton Prof. Dr. Rainer Sörries,

Die Trends, die sich durchsetzen werden, das sind Gemeinschaftsgräber, dass immer mehr Menschen sich schon zu Lebzeiten in Gruppen, im Clan zusammenschließen. Weil sie sich dort aufgehoben fühlen. Das kann ein Fußballclub sein, das kann ein Kegelclub sein. Da spreche ich sogar von einer Art Rekonfessionalisierung. Alsodass wir von dem großen kommunalen Friedhof , der geplant war als ein Friedhof für alle Bürger, dass wir von diesem Friedhof gewissermaßen zurückkehren zu den kleineren Einheiten, zu den Konfessionen. Nur sind diese Konfessionen eben nicht mehr katholisch , evangelisch, sondern es sind Konfessionen, die sich über bestimmte Gemeinsamkeiten, Weltanschauungen, religiöse Ansichten zusammengeschlossen haben. Und die werden ihre eigenen Friedhöfe im Friedhof gewissermaßen bilden.

O-ton Dr. Rolf Peter Lange

Da ist noch keine Ende abzusehen. Es wird weiterhin so bleiben, dass ein Großteil sich traditionell verhält, aber es gibt keine Bestattung mehr, so wie vor 50 Jahren. Auch die heutigen sogenannten konservativen Bestattungen sind bereits durchmischt mit neuen Formen, das bringt auch die Globalisierung mit sich, man übernimmt und schaut ab – das wird sich auch weiterhin so entwickeln, gerade in unserer multikulturellen Gesellschaft.

O-ton Dr. Kerstin Gernig

16

Meine Vision ist ganz schlicht. Dass die Menschen wieder den Mut haben werden, sich dem Tod eines Angehörigen zu stellen, indem sie vielleicht dieses Werk der Barmherzigkeit ernst nehmen und sagen, ja, und ich möchte ihn ein letztes mal waschen, neu einkleiden, begleiten bis zum letzten Schritt und das nicht alles an Experten deligieren.

Abmod-Infos

"Mein Tod gehört mir!" - Über den Wandel der Bestattungskultur in Deutschland"
Das war RELIGIONEN mit einem Feature von Ita Niehaus: RELIGIONEN geht zu Ende, aber im Programm von Deutschlandradio Kultur geht es weiter mit den Nachrichten und der Ortszeit. Das Manuskript der Sendung können Sie wie immer nachlesen – auf unserer homepage www.dradio.de und dann Deutschlandradio Kultur und Religionen anklicken. Herzlichen Dank fürs Zuhören. Am Mikrofon war Herbert A. Gornik